

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 53.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 4. Mai.

Insertionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Insertate müssen immer am Tage vor dem Erscheinen des Blattes **spätestens** bis Morgens 9 Uhr im Druckereilokale aufgegeben sein (größere Insertate erbitten wir noch früher), wenn auf eine bestimmte Aufnahme in betr. Nummer gerechnet werden will. Später einlaufende Insertate werden für die nächste Nummer zurückgelegt.

Red. d. Gesellsch.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Einzug und Ablieferung des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1876.

Nach der Verfügung t. Ministeriums des Innern vom 3. December 1875, Reggs.-Bl. S. 576 ist je die Hälfte des Gebäudebrandschadens auf 1. April und 1. August d. J. abzuliefern.

Da ein großer Theil der Gemeinden mit der Ablieferung der verfallenen Brandschadensgelder noch im Rückstand ist, so erhalten die betr. Ortsvorsteher die Weisung, dafür Sorge zu tragen, daß die Rückstände **sofort** an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Längstens bis 15. d. M. ist Vollzugs-Anzeige hieher zu erstatten.

Den 2. Mai 1876.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Tages-Neuigkeiten.

Das K. Ministerium des Innern warnt in einem Erlasse vor der Auswanderung nach Brasilien, für welche in diesem Jahre von Agenten mit großem Eifer geworben werde. Die Auswanderer sind nämlich, statt Ansiedler und Grundbesitzer zu werden, vielmehr bestimmt, die mehr und mehr verschwindende Neger-Bevölkerung zu ersetzen und somit in einer der Sklaverei nicht unähnlichen Lage dem größten Elend ausgesetzt.

Stuttgart. Die Bäckergenossenschaft hat beschlossen, künftig das Brod dem Gewicht nach zu verkaufen.

Stuttgart, den 1. Mai. (Landes-Produktenbörse.) Bei heutiger Börse war das Geschäft recht schleppend, da es an Kauflust fehlte und nur für Haber herrschte bessere Nachfrage. Wir notiren: Weizen, bairischer, 12 M. 20-50 S., russischer 12 M. 10-20 S., amerikanischer 12 M. 25 S., Rernen 12 M. 30-70 S., Haber 9 M. bis 9 M. 30 S. Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sad: Nr. 1: 37-38 M., Nr. 2: 32 bis 33 M., Nr. 3: 26-27 M., Nr. 4: 23 M. 50 S. bis 24 M. 50 S.

Freudenstadt, 30. April. Vorgestern geriethen drei Erbarbeiter von den Eisenbahn-Diakuten bei Grünthal mit ihrem Aufseher in heftige Unterhandlungen wegen eines ausgebrochenen Streiks, wobei der Aufseher von seinem Revolver Gebrauch machte und einen der Arbeiter in den Unterleib schoß, so daß dieser eine tödtliche Verletzung davontrug. Der Thäter, ein sonst sehr solider und gebildeter junger Mann und Sohn eines der Unternehmers, ist bereits vom hiesigen O.A.-Gericht in Haft genommen.

Kirchheim u. L., 30. April. Gestern war im Gasthof zur „Post“ die zweite außerordentliche Plenarversammlung der Mitglieder von der Spar- und Vorschußbank Kirchheim, die ebenfalls zahlreich besucht war. Es wurde die Liquidation beschlossen und so findet nun eine außergerichtliche Abwicklung statt. Als Liquidator wurde von der Gesellschaft Herr Kaufmann Nestel, sowie der neue Ausschuß bestätigt. Das in der Kasse vorhandene Geld soll einstweilen auf der K. Hofbank deponirt werden.

In Wartenberg (Bayern) ist ein 23jähriger Mann an der Wasserscheu gestorben, der vor 7 Jahren von einem kranken Hunde gebissen worden war.

Nüdesheim, 30. April. Heute Nachmittag platzte der Dampfkessel des an der hiesigen Landungsbrücke liegenden Trajektbootes „Luise“. Etwa 30 Todte. Bis Abends wurden erst vier Leichen aufgefischt. Zwei hiesige Frauen wurden vermißt.

Ein 6jähriges Mädchen in Berlin verschluckte eine stählerne Nadel mit schwarzem Glasknopfe. Die Eltern drangen auf abführende Mittel, der Arzt aber sagte: wickeln wir die Nadel ein, damit sie die Darm- und Magenwände nicht verlegt, und geben wir ihm Kartoffelbrei, Hafereis u. z. zu essen. Er drang durch und nach einem hangen Tage drang auch die Nadel durch, vollständig eingewickelt in dicken Brei.

Berlin, 2. Mai. Die für die heutzutage 3. Lesung der Eisenbahnovorlage im preuß. Abg. Hause von Lascher angekündigte Resolution geht dahin: Die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß für den Fall der Uebertragung der preuß. Staatseisenbahnen auf das Reich gleichzeitig alle Eisenbahnaufsichtsrechte des preuß. Staats von dem deutschen Reich übernommen werden. Bei der Abstimmung wurde die Resolution angenommen und das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 160 Stimmen genehmigt.

Wiesbaden, 1. Mai. Heute Vormittag um 11 Uhr ist die belgische Königsfamilie hier angekommen und am Bahnhofe von sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen worden. Heute Abend findet großes Diner zu Ehren der belgischen Majestäten statt. Nach der Ankunft des Königs der Belgier begab sich der Kaiser in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach Caub; dieselben werden mit der Kaiserin zusammentreffen und gemeinschaftlich in Vordy diniren, worauf die Kaiserin nach Coblenz und die andern Herrschaften nach Wiesbaden zurückkehren. Auf dem Bahnhof zu Rüdesheim nahm der Kaiser vom dortigen Bürgermeister Bericht über den gestrigen Unglücksfall entgegen, welcher sich als sehr bedeutend herausstellt; die Zahl der Todten beläuft sich auf mindestens 25, meistens Personen aus Rüdesheim, Bingen und Geisenheim, auch ein Fräulein Rachelsky aus Ostpreußen befindet sich unter den Todten.

Wien, 29. April. Mukhtar Pascha ist mit 25 Bataillonen, 3000 Baschibozuks und 2000 Arnauten nach Nikitsch aufgebrochen. Die Insurgenten, welche unvorbereitet, weil sie mit den Verwundeten beschäftigt waren, sammelten sich eilig im Duga Pass. Eine Schlacht steht bevor. — Die Pforte erklärte sich bereit, über die Mehrforderungen der Insurgenten mit diesen direkt zu verhandeln. Die Mächte sprachen ihre hohe Befriedigung über diese Erklärung aus. — Die türkischen Vertreter versichern, die Pforte werde im Stande sein, dem Aufstand in kurzem ein Ende zu machen, wenn Serbien und Montenegro verhindert werden, denselben zu unterstützen. Dahin zu wirken, seien die Großmächte um so mehr verpflichtet, als sie der Pforte das militärische Vorgehen gegen diese Staaten verwehrten.

Wien, 29. April. („Allgem. Ztg.“) Heute ist der Welfenschatz nach Paris abgegangen, wohin König Georg definitiv übersiedelt. — Fürst Alfred Windisch-Grätz, das Familienhaupt, Sohn des bekannten Feldmarschalls, ist gestorben.

Wien, 1. Mai. Nachrichten von bester Seite versichern, daß die Beseitigung der Schwierigkeiten in den Ausgleichs-Verhandlungen gelungen sei und daß demgemäß der Ausgleichs-Vertrag zwischen beiden Ministerien schon morgen perfect werden dürfte.

Wien, 2. Mai. Die „Pol. Corr.“ meldet: In dem heute unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Minister-Rathe wurde in allen die Erneuerung des Ausgleiches betreffenden Punkten, einschließlich der Quotenfrage, vollständige Einigung erzielt. Die betreffenden Vorlagen werden gleichzeitig vor die Vertretungskörper der beiden Reichshälften gebracht werden und haben sich beide Regierungen zur Vertretung und Durchführung dieser Vorlagen solidarisch verbindlich gemacht.

Paris, 1. Mai. Nach einer Depesche des „Siecle“ wäre Mukhtar Pascha von den Insurgenten bei Presjeva cernirt.

Petersburg, 30. April. Die Pforte verlangte von den Mächten deren moralische, aber nicht bewaffnete Mitwirkung, um die Unterstützung der Ausländischen durch die Nachbarn zu verhindern.

Konstantinopel, 30. April. Einem Regierungstelegramm zufolge ist Mukhtar Pascha, nachdem er die Insurgenten vollständig geschlagen und ihre Positionen genommen hatte, in Nicje eingezogen.

In der Nähe von Wolverhampton (England) wurde dieser Tage ein 8 Pfund schwerer Meteorstein gefunden, der bei regnerischem Wetter und mit einem heftigen Knall gefallen war. Die Explosion wurde auf mehrere Stunden im Umkreise wie ein Kanonenschuß vernommen.

Der nordamerikanische Präsident Grant soll, wie amerikanische Zeitungen versichern, sein ganzes Vermögen in Grundspekulationen verloren haben, so daß er zu Bezahlung seiner

Schulden all sein Hab und Gut habe verkaufen müssen; bezüglichen soll sein ältester Sohn mit derartigen Geschäften so hineingefallen sein, daß er „wieder in die Arme zurückgetreten sei.“ Nun kommt auch noch der frühere General-Staatsanwalt Williams und erklärt vor dem Ausschuss des Parlaments, er habe einem früheren Zollbeamten Namens Davenport in New York aus dem für die geheime Steuerpolizei bestimmten Fonds auf unmittelbarem Befehl des Präsidenten Grant eine Summe von 30,000 Doll. zu Wahlzwecken auszahlen müssen! Das gibt wieder eine recht böse Untersuchung.

Kredit und „Pump“.

Unter dem Titel: „Die Kredit-Verhältnisse in Deutschland, ein treues Spiegelbild der Gegenwart“, hat ein Herr A. D. Crawford eine kleine Broschüre erscheinen lassen (Kommissionsverlag von H. Reinhardt in Dresden), welche wir der Beachtung unserer Leser empfehlen können. Der Verfasser läßt auf einen faulen Fleck unserer modernen sozialen Verhältnisse scharfe kritische Streiflichter fallen und schließt mit den Worten: „Vermögen wir auch nicht, aus Propheten- oder Sehergabe zu vindicieren, so sind wir nichtsdestoweniger überzeugt, die Macht der Verhältnisse wird es dazu bringen, daß es in ganz Deutschland zum gestügerten Wort werde: „Kredit unter gewissen Voraussetzungen mit Vergnügen — Pump und Börg dagegen ist überwundener Standpunkt.“

Wir wollen als Inhaltsprobe einen Abschnitt des Büchleins im Auszuge mittheilen. Derselbe ließe sich etwa betiteln: Die Leiden unseres kleinstädtischen Schnittwarenhändlers der Neuzeit. Crawford sagt:

Bergegenwärtigen wir uns die Lage eines Manufakturwarenhändlers in einer kleinen oder Mittelstadt, die 2 bis 10 Meilen von einer Groß- resp. werdenden Weltstadt entlegen sein soll. Der junge Mann hat Tüchtiges gelernt, verbindet eisernen Fleiß mit angeborener Liebenswürdigkeit seinem Publikum gegenüber, während mit Charakterstärke Mutter Natur ihn gerade nicht bevorzugt. Von einem Dattel hatte er die runde Summe von 30,000 Mark geerbt, so daß die Herzenssehnsucht aller jungen Kaufleute — die Selbstständigkeit — verlockend vor ihm liegt! Persönlich, vorsichtig und vortheilhaft gemachte Baareinkäufe bilden den Grundstock seines Warenlagers, welches sich lebhaften Zuspruches erfreut. Die kühnsten Hoffnungen unseres Manufakturisten verwickeln sich, er kann mit dem Anfang zufrieden sein, das Geschäft führt sich umso mehr ein, als der Inhaber streng realen Prinzipien halbt und dem ersten Grundsatz jedes verständigen Kaufmannes: „Gegen gleiche Konditionen gleiche Preise für Alle“ treu bleibt. Ein kleiner Uebelstand wäre jedoch zu beklagen. — Der Anfänger hat schon in den ersten Tagen ein „Buch“, eine „Kladde“ anlegen müssen, um denjenigen seiner ehrenwerthen Kunden, denen es zu bequem war, gleich in die Läden zu greifen, denen es augenblicklich nicht „pagte“, die der Vereinfachung halber statt Vierteljahres- Jahresabrechnung vorzuziehen vorgaben, gebührend zu belasten! Zwar wäre baar Geld, welches angeblich „lachen“ soll, angenehmer gewesen, doch unser Manufakturist kennt ja seine Leute, weiß, daß sie unzweifelhaft sein und zahlungsfähig sind! Wollte er nicht kreditieren, so könnte er nicht allein absolut kein Geschäft machen, sondern die alten Klatschschwefelstern hätten in ihren Kaffeegesellschaften nichts Eitleres zu thun, als die noch nie dagewesene „Inconlanz“ zu geißeln. — Kurz er fühlt instinktiv richtig: ohne Pump kein Geschäft — ohne Pump bist Du unndöglich! Von seinen früheren Einstellungen als Kommiss ist er mit dieser Misere auch vertraut, er fühlt sich nicht dazu berufen, als Neuerer und Weltverbesserer aufzutreten, die vorliegende Macht der Verhältnisse wäre noch stärker als der eiserne Wille! Ueberdies hat es im Grunde auch nicht viel auf sich, wenn er borgt, steht ihm doch gleichfalls gewissermaßen unbegrenzter Kredit offen!

Täglich kommen Reisende aus allen Richtungen der Windrose, und werden diese Herren nicht müde, zu versichern, daß es ihrem Hause und ihnen zu besonderer Freude und Ehre gereichen würde, mit dem jungen, hoffnungreichen, vielversprechenden Geschäft in Verbindung zu treten. Von Ziel, resp. Zahlungsmodus ist beim Kauf selten oder nie die Rede, in der Manufakturbranche versteht sich ein sechsmonatliches bei den meisten Artikeln von selbst — die Herren Reisenden vermeiden es auch vielfach, den Kauf durch die Erinnerung an die einstige Zahlungsstunde zu erschweren. Der junge Anfänger muß sein Lager ergänzen. Die Novitäten sind auch so reizend und bestechend, die Ueberredungskunst der Herren Reisenden, gewürzt mit geschickt hingeworfenen Schmeicheleien so überzeugend, daß er schließlich die Achtung vor sich selbst verlieren möchte, sollte ihm der Ruch zu vortheilhaftem Kaufe fehlen! Was soll Ihre Kundschaft von Ihnen denken, wenn Sie zur Saison nicht die nötige Auswahl haben? Sehen Sie gefälligst her — hier hat Ihr Konkurrent, Herr K., der doch bei Weitem keine so vortheilhafte Lage hat, zehn Stück bestellt und Sie wollen sich mit drei Stück begnügen? — Dieser mit dem nötigen Pathos ausgespielte letzte Trumpf des Herrn Kommiss voyageur wirkt — der Manufakturist kauft, ist, wie

der Herr Reisende Abends Kollegen und Bekannten bei einer Flasche Wein in burschikoser Weise mittheilt, „eingeseift“ worden, resp. „dafür genommen worden, was er werth ist!“

Die bestellte Ware kommt an, der junge Kaufmann hat seine Lust an überraschend schönen Dessins, die sofort sein Schaufenster zieren. Zwar kommt es ihm ahnungsvoll vor, als wenn er bei den verschiedenen Häusern doch ziemlich viel bestellt hätte, aber der Zahltermin ist noch in weiter Ferne, seine Kundschaft wird sich mit ihm freuen, daß er soviel Neues, Zeitgemäßes, Preiswerthes bietet! Die seine Damenwelt hat denn auch nichts Eitleres zu thun, als ihre kritischen Blicke dem Schaufenster und Laden des Herrn K. zu widmen. Die Ware gefällt zwar, die Preise sind nicht zu hoch, doch zum Kauf kann er sich dessen ungeachtet nicht entschließen, weil Papa nächste Woche nach Dresden, Leipzig, Berlin, München fährt und Frau und Tochter mitnehmen will. Wie könnte man solche Gelegenheit verpassen, in der großen Stadt, aus der ja der kleinstädtische Manufakturist seine Waren bezieht, selbst Einkäufe zu machen, von der größeren Auswahl zu profitieren? Die Familie fährt nach Berlin, kauft dort gegen baar, läßt sich vielleicht mehr ausschwaizen, als sie braucht.

Unser kleinstädtischer Manufakturist ist zu sehr Geschäftsmann, als daß er sich derartige Vorfälle zu sehr zu Herzen nehmen sollte. Weit mehr wird er davon berührt, daß trotz größter Vorsicht und Zurückhaltung nicht nur sein Lager, sondern auch die Zahl seiner Ausstände wächst. Die Folgen bleiben nicht aus. War es zuerst sein Stolz, gegen Kassa kaufen zu können, war er dann genöthigt, das Ziel von 6 Monaten zu benutzen, so tritt jetzt der Fall ein, daß er auch dieses nicht mehr kann; er sieht sich genöthigt, seine Geschäftsfreunde um Geduld zu bitten, sie zu verrotten, resp. den dringendsten Häubigern 2—4 Monate Akzept zu geben, für deren prompte Einlösung er oft schon erhebliche Opfer zu bringen hat, da baare Kassa wenig eingeht, die Kundschaft vielmehr hartnäckig ansprechen läßt. — Jahresabrechnung ist am bequemsten, steht auch nobler aus! Also Neujahr ist Deine Grente, dann kannst Du mit Sicherheit darauf rechnen, die sämmtlichen ausstehenden Forderungen, die jetzt schon die Höhe des Betriebskapitals erreicht haben, einzuziehen. Der lang ersehnte Jahreswechsel tritt endlich ein — Chef, Commis und Lehrling sind mit Ausschreiben der Rechnungen beschäftigt, der „gute Ton“ verlangt jedoch, daß Neujahrsgratulation und Rechnungen nicht etwa zusammen überwittelt werden — man muß Anstands halber 14 Tage, 4 Wochen mit Letzteren warten. Die Grossisten und Fabrikanten aber, inzwischen durch die langjamien Regulirungen etwas lopschen geworden, nehmen nicht so zarte Rücksichten. Sofort nach Neujahr treffen Konto-Korrenten und Abisbriefe ein mit dem stereotypen: „Wir werden uns erlauben, den verfallenen Saldo von M. . . auf Sie 14 Tage dato zu entnehmen und bitten um gütige Schutznahme. Sehrsüchtig harri der junge Geschäftsmann auf die nun doch mit Bestimmtheit erwarteten Zahlungen. — Die Prüfung und Vergleichung der Rechnungen, wobei es ohne manche unberechtigte Reklamation nicht abgeht, nimmt Zeit in Anspruch; Ausflüchte werden versucht, um die Zahlung zu verschieben; mit a conto-Zahlungen muß der Kaufmann sehr zufrieden sein, während die wohnenden Reisenden einen ganz andern Ton anschlagen. Der Monat März ist herangekommen, auch noch nicht der dritte Theil der Ausstände war flüssig zu machen; man darf nur gegen notorisch faul gewordene Schuldner den langwierigen, kostspieligen, gerichtlichen Weg einschlagen, Andere muß man zart zu erinnern suchen — auf diese Weise stümpert sich der Manufakturist Jahre lang durch, um vor Sorgen und Aerger seines Lebens nicht froh zu werden. Die mit ihm arbeitenden Häuser machen, weil sie sehen, daß auf Geld am Verkaufstage nicht zu rechnen, höhere Preise; Zusberechnungen wären entschieden angemessener und ehrlicher, doch verstehen sich nur wenige Firmen dazu, denn die höheren Preise sind weniger fühlbar. Schmeichelt sich doch der Kleinstädter mit trügerischer Hoffnung, das Publikum müsse ihm, da er seinen Nutzen nach bestimmtem Prozentsatz berechnet, Ertrag dafür leisten. Doch mit Rechten!

Ist der Mann auf dem Standpunkt angelangt, wo er nicht mehr konkurrenzfähig ist, was das Publikum, wenn auch langsam, herausfährt. Nun noch einige Verbindungen mit Halsabschneidern, die man zur Deckung der laufenden Accepte nicht hat entbehren können, einige Wechselstreckerei, Krankheit, Verunreinigungen Senens der jungen Leute, und das seiner Zeit vielversprechende Establishment ist auf dem abschüssigen Wege zum Bankerott!

So weit Crawford. Wir wollen auf die Moral, welche er zieht, auf die feine Unterscheidungslinie zwischen „Kredit“ und „Pump“, zwischen Kaufmann und Krämer nicht näher eingehen, eben so wenig auf die Vorschläge zur Abhilfe, welche er macht, denn es liegt uns hier nicht ob, den Inhalt dieses Buches anzuziehen, sondern unsern Lesern eine Inhaltsprobe des Werkes zu geben, dessen Lectüre wir ihnen recht warm empfehlen: Das Buch ist mit Recht betitelt: „Ein treues Spiegelbild der Gegenwart.“

Stadt Altenstaig.
**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**

Am Montag den 8. Mai, Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier zum Verkauf, aus den Stadtwaldungen
Primen 3, Kaiserberg: 232 Stück mit 249,49 Fm.,
Primen 7, Primenäcker: 211 Stück mit 166,74 Fm.,
Primen 9, Strielle: 408 Stück mit 228,16 Fm.,
Langenberg, Abth. 2: 268 Stück mit 213,94 Fm.,
Langenberg, Abth. 4, Markhalde 1, 2, Hafnerwald, Brandhalde: 36 Stück Scheibholz mit 18,14 Fm.
Altenstaig, den 2. Mai 1876.
A. A.:
Stadtförster Pfister.

Eichurinde-Verkauf.

Nächsten Sonntag den 6. Mai, Vormittags 11 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause ca. 100 Rm. Kaitel Rinde, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 2. Mai 1876.
Stadtpflege
Geiger.

Nadelreis-Verkauf.

Nächsten Samstag den 6. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden aus den Kretbergl. v. Gütting'schen Waldungen Kegelshardt, Neuhof, Schil, waldle und Thann ca. 8000 Stck Nadelreiswollen öffentlich verkauft
Zusammenkunft im Kegelshardt.
Güttingen.

**Kleinnuz- und Brennholz-
Verkauf.**

Im Gemeindefeld Oberholz und Gebersfalkhalde werden am
Montag den 8. Mai, von Vormittags 8 Uhr an, verkauft:
20 Stück buchene Klöße 4-10 m lang mit 30-60 cm. mittlerem Durchmesser,
39 " tannene und -forchene Säglöße,
47 " starke Birken 5-7 m lang mit 12-17 cm. m. Durchm.,
20 " birkenes Wagnerslangen,
90 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
55 " tannene Scheiter,
1955 Stück buchene und
1250 " tannene Wellen.
Die Zusammenkunft findet auf der Güttinger Stammhauer Straße beim Markunsgarensstock statt.
Den 28. April 1876
Schultheißenamt.
Wurst.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 24. Febr. d. J. im letzten Etage verstorbenen
Simon Friedrich Mühle, Wundarzts
von hier,
gebürtig von Oberjessingen, werden dessen etwaige unbekannte Gläubiger aufgerufen, ihre Forderungen binnen 14 Tagen, von heute an, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dieses

tigung dieses anzumelden und zu begründen.

Den 29. April 1876.

Schultheißenamt.
Wurst.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.
**Lang- u. Klobholz-
Verkauf.**

Am Samstag den 6. Mai, Mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhause daselbst 296 Stämme, 206 Fm. haltend, zum Verkauf gebracht.
Liebhhaber sind eingeladen.
Schultheißenamt.
Landherr.

Herrenberg.
Tuchlager-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Tuchmachers Jakob Kopp hier kommt dessen Tuchlager, bestehend in ca. 2500 Ellen Tüchern, Batskin und Flanelle, sowie ein Tuchstuhl und 8 Tuchgeschirre, am Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. d. M., je von Morgens 8 Uhr an, in dessen Wohnung zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufliebhaber und besonders auch auswärtige Tuchmacher, Kleiderhändler etc. eingeladen werden.
Den 1. Mai 1876.
Stadtschultheißenamt.

Nagold.
Gewerbe-Verein.

Die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel stellt jungen Gerbern, welche sich in Sohlleder-Gewerbetrieben Frankreichs und Englands ausbilden wollen, entsprechende Reisekostenbeiträge in Aussicht.
Hierauf bezügliche Gesuche solcher junger Gerber, welche sich die in jenen Ländern gewonnenen Fortschritte in der Sohlleder-Gewerbe aneignen wollen, werden bis zum 13. Mai von dem Unterzeichneten zur Weiterbeförderung angenommen.
Vorstand: Sannwald.

Nagold.
Einladung.

Auf Sonntag Abend laden ihre Kriegskameraden zu einer geselligen Unterhaltung zu Unterkirch Geier freundlich ein
mehrere Einrückende.

Wildberg.
**Anzeige und
Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß bei ihm von heute an nebst seiner Kundenmüllerei, die jetzt bestens eingerichtet, auf den Handel gemahlen wird, und empfiehlt sich daher in allen Sorten Mehl, Gries, grober und feiner Kleien, Futtermehl etc. etc. bestens.
Den 24. April 1876.
Thomas Köppler,
Mühlpächter.

Egenhausen.
Eine beinahe noch neue, gut erhaltene
Nähmaschine,
für eine Nätherin passend, hat zu verkaufen
Anna Mar. Schuler.

Nagold.
Bekanntmachung.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich bis Mitte Mai von hier abziehe.
Achtungsvoll
D. G. Red.

Nagold.
Kalkausnahme.

Samstag den 6. d. Mts., Vormittags, wird Kalk ausgenommen in der Ziegelei von
Kaufer.

Nagold.
Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Kunden diene zur gef. Notiznahme, daß ich von jetzt ab in dem Hause der Wittwe Deuble, Badgasse, Wohnung genommen. Für das bisher genossene Zutrauen freundlich dankend, bitte ich, solches mir auch auf diesem Plage gütigst zuzuwenden.
Gust. Berner, Glaser.

Nagold.
Ausverkauf.

Um mit meinem von Herrn J. C. Pfeiderer übernommenen
Glas und Porzellaine
vollständig zu räumen, verkaufe ich solche zu Fabrikpreisen.
Heinr. Gaus, Conditor.
Böblingen.

Sperrrohr

den Bund mit 3 Büscheln empfiehlt franco Schafhausen zu 80 f, bei 50 Bb. zu 75 f
Richard Zweggart.

Nagold.
Hauschuhen

von Plüsch und Stramin, **Kinderschuhen** und **Kindertiefeln** von Leder oder Zeug bringe ich in empfehlende Erinnerung und habe ich die Preise bedeutend ermäßigt.
Gottlob Schmid.

Altenstaig.
Sehr billige Eisenwaaren:

Größte Auswahl in den
**besten Radreifen,
Schmiedeisen & Schlossereisen**
sehr wohlfeil.
Sehr große Auswahl von extra gutem
Gusstabeisen
billigt. Alle Sorten bester
eiserner Ketten,
und eine ungemein große Auswahl sehr wohlfeiler Drahtliste jeder Stärke, ganz besonders für Wiederverkäufer.
Alle diese Artikel in ganz frischer, eben erst angekommener Sendung und darum wegen Abschlags äußerst wohlfeil bei
J. G. Wörner.

Unterjessingen,
O. Herrenberg.
100 Ctr. Heu

verkauft am
Montag den 8. Mai,
Mittags 12 Uhr,
Joh. Gg. Wolfer,
Bauer.

Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Diese Actien-Gesellschaft versichert alle Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen billigen Prämienätzen; Halmfrüchte mit oder ohne Stroh. Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine erhalten 5% Rabatt. Bei Gesamtbeitritt einer Gemeinde erhält dieselbe 20% vom Gewinnantheil. Die Schäden werden nur von Einheimischen und Bezirksdeputirten regulirt. Danktragungen sämmtlicher vorjährigen Beschädigten liegen bei den Agenten zur Einsicht bereit.

Näheres durch die General-Agentur

Georg Sieck in Stuttgart,

sowie durch die Agenten:

in Altenstaig: Herrn **Johann Luz, jr. Glaser,**

Halterbach: **Schötle, Müller,**

Ragold: **Gutkunst, Restaurateur,**

Carl Pfomm, Kaufm.,

Unterthalheim: **Peter Kling, Windenbauer,**

Wiltberg: **Carl Kellenbach, Kaufm.,**

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unsrer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 9. Mai

in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Georg Helbing, Rothgerber,

Sohn des Georg Mich. Helbing, Births von Reutlingen,

und seine Braut:

Louise Wilhelmine Sautter,

Tochter des Jakob Friederich Sautter, Ziegeleibesizers.

Für Auswanderer und Reisende!

Die Haupt-Agentur von **Johs. Rominger in Stuttgart** befördert

mittelft der Dampfschiffe

des Nordd. Lloyd in Bremen der Hamburg-Amerika-Paketsahrt-Actiengesellschaft der Cunard-Linie über Liverpool

das ganze Jahr hindurch mehrmals wöchentlich Passagiere nach:

New-York, Baltimore, Galveston, New-Orleans, Westindien etc.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Affords-Abschlüssen.

Der Bezirks-Agent:

Gottlob Schmid, Kaufmann in Ragold.

Glas-Mühle,

Oberamts Calw.

Müllerlehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf.

Müller Adrion.

Ragold.

Dreiblättriger

Kleesamen

ist wieder eingetroffen.

Gottlob Schmid.

Altenstaig.

Allerbestes zähfestes

Schwarzes Sturzblech

sehr billig bei

J. G. Wörner.

Ragold.

Milchhäfen

von Steingut mit Blumen sind wieder vorrätzig bei

Gottlob Schmid.

Altenstaig.

Frische Sendungen von

Stroh Hüten

in billigster Waare, sind angekommen bei

J. G. Wörner.

Ragold.

Rechen, Gabeln & Würbe

hat stets zu verkaufen

Graf, Kübler.

Ragold.

Fehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre auf

Gottlieb Mähle, Schloffer.

Altenstaig.

Ich empfehle mein sehr ausgedehntes

Glaswaaren-Lager,

in den schönsten Waaren bestehend, zu

Ausnahmepreisen.

J. G. Wörner.

Ragold.

Das neue

Spruchbuch,

sowie die übrigen Schulbücher sind in bestem Einband stets vorrätzig bei

Ferd. Wolf, Buchbinder.

Ragold.

18--20 Ctr. Ochmd

verkauft

Jakob Hauser.

Halterbach.

2 zum drittenmal halbträtzige

Mutterschweine

hat zu verkaufen

Traubenwirth Maier.

Halterbach.

30 Ctr. gutes

Heu

hat zu verkaufen

Christ. Helber.

Ragold.

Fahrniß-Auktion.



Am Samstag den 6. Mai d. J., Morgens 9 Uhr beginnend,

findet die Fahrniß-Auktion des verstorbenen G. Günther, res. Stadtpflegers, im Hause des Kupferschmieds Günther statt, und kommt vor: Geometrische Instrumente, Mannskleider, Bett- und Bettgewand, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Ragold.

Gold- und Positurleisten,

Ovalrahmen in allen Größen, Cabinet- und Photographierahmen empfiehlt

Ferd. Wolf, Buchbinder.

Zu solider

Einrahmung von Bildern

jeder Art empfiehlt sich

der Obige.

Dr. Borchardt's aromatisch

Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl gegen

Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird in, mit nebenst. Stempel

versehene Original Packetchen à 60 S nach wie vor nur allein verkauft bei

G. W. Kaiser in Ragold.

Altenstaig.

Die neuesten

Damen-Sommer-Kleiderstoffe

in großer Auswahl sind eingetroffen bei

J. G. Wörner.

Glückseligkeitslehre

für das

physische Leben des Menschen.

Ein diätetischer Führer durch das Leben.

Von

Ph. Karl Hartmann,

Doctor und öffentl. Professor der Medicin an der Universität zu Wien.

Gänzlich umgearbeitet und vermehrt von

Moritz Schreiber,

Doctor der Medicin, pract. Arzt und Director der heilgymnastischen Anstalt zu Leipzig.

Zehnte Auflage.

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Preis 3 Reichsmark.

Frucht-Preise.

Tübingen, den 28. April 1876.

| | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf. |
|--------|--------|--------|--------|
| Dinkel | 8 81 | 8 53 | 8 25 |
| Haber | 8 66 | 8 55 | 8 44 |
| Gerste | — | 10 60 | — |
| Widen | — | 14 | — |

Frankfurter Geld-Kurs.

vom 2. Mai 1876.

| | | |
|-----------------|-------|-----------|
| Imperialen | 16 M. | 66—71 Pf. |
| Sovereigns | 20 M. | 35—40 Pf. |
| 20-Francs-Stück | 16 M. | 17—21 Pf. |
| Ducaten | 9 M. | 50—55 Pf. |
| Pistolen | 16 M. | 35—40 Pf. |
| Holl. 10-fl.-S. | 16 M. | 65—70 Pf. |
| Dollars in Gold | 4 M. | 16—19 Pf. |

Gestorben:

Den 2. Mai: Hermann, Kind des Fritz Wagners, Schusters, 17 Tage alt. Beerd. 4. Mai, Vormittags 10 Uhr.